Werk

Label: ReviewSingle

Autor: Schiller , Hermann

Ort: Heidelberg

Jahr: 1894

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?558786499_0005|LOG_0009

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Josef Loos. Der österreichische Gymnasiallehrplan im Lichte der Concentration. Wien 1892. Alfr. Hölder. IV. u. 70 S. 8°.

Der Verfasser führt in dem Vorwort mit Recht darüber Klage, daß zwischen Theorie und Praxis eine unheilvolle Kluft bestehe, die nur durch den Nachweis der Anwendbarkeit didaktischer Grundsätze in der Praxis des Unterrichts allmählich überbrückt werden könne. In dieser Einsicht und in dem praktischen Versuche liegt das Verdienst der wertvollen Schrift.

Von den 3 Momenten, die für die Organisation des Bildungsinhaltes in Betracht kommen: dem sittlich-religiösen Endzweck, der psychologischen Reihenfolge des Unterrichts und der Wechselbeziehung der Unterrichtsstoffe behandelt die Abhandlung nur den letzten Punkt, da der Lehrplan ausgesprochenermaßen einer ethischen Concentration huldigt und der Verfasser über den zweiten Punkt sich in einem besonderen Vortrage ausgesprochen hat.

Zunächst wird die Geschichte der Concentration in den Hauptzügen vorgeführt; der Leser wird mit Interesse sehen, wie alt schon der Gedanke ist, und was in Österreich zu seiner Verwirklichung geschah. Der Hauptteil der Schrift, der ihr ihren eigentümlichen Wert verleiht, führt die innere Concentration in Klassenbildern vor und versucht an dem bestehenden Lehrplan nachzuweisen, wie wenigstens die Lehrarbeit zusammenführen kann, was lehrplanmäßig nicht schon von vornherein als Zusammengehöriges erscheint. Dabei werden die gleichzeitig zur Behandlung kommenden Stoffe mit einander verglichen, das Gemeinsame und Verwandte zusammengestellt und nachgewiesen, wie eine Verknüpfung desselben möglich ist. Zugleich werden auch die äußeren, Lehrer und Lehrfächerverteilung betreffenden Veranstaltungen berücksichtigt.

Nur wer selbst schon einen Versuch der Concentration und einheitlichen Gestaltung des Gymnasialunterrichts durchgeführt hat — ich gehöre zu den nicht gerade zahlreichen Schulmännern, die dies unternommen haben — weiß zu schätzen, welche Fülle von Arbeit und Nachdenken in diesen Klassenbildern enthalten ist. Ich danke darum ganz besonders dem Verfasser, daß er durch seine Schrift die heute zweifellos wichtigste Frage des höheren Unterrichts in sehr klarer und umfassender Weise gefördert hat. Und das Beste, was ich ihm wünschen kann, ist, daß seine Arbeit recht viele Leser und seine Thätigkeit recht viele Nachfolger finde. Denn wenn irgendwo, so gilt hier das Wort, daß viele Wege nach Rom führen, und nur wenn die praktische Durchführung von den verschiedensten Seiten und Standpunkten aus versucht wird, werden wir endlich dazu gelangen, das Prinzip, das heute von vielen im Munde geführt, von wenigen geübt wird, zu einer neuen Triebkraft des Gymnasialunterrichts zu machen.

Gießen. Hermann Schiller.